Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 3 0,000.
Eingesandts im lokalen Teil: 600000.
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 80. Lodz, Mittwoch, den 2. April 1924. 2. Jahrgang

Grabski über sein Sanierungswerk.

Warschau, 1. April. (Pat.) In der heutigen Sitzung der Budgetkommission ergriff Ministerpräsident Grabski das Wort zu längeren Ausführungen über den Verlauf, den genwärtigen Stand und die Aussichten der Sanierungsarbeiten. Ministerpräsident Grabski kam zuerst auf die mißliche Finanzlage im Januar zu sprechen und bemerkte dann: „Am 8. Januar entschloß sich die Regierung, zum Kampf mit der Inflation ihren gesamten Devisenvorrat im Betrage von 2½ Millionen Dollar ins Treffen zu führen. Es veranlaßte dies einen Rückzug des Gegners, der auf eine Entwertung der Mark spekulierte. Es begann die Stabilisierung des Kurses und die Aufhaltung der Teuerung. Die Teuerung hielt nur zwei Wochen länger an als der Marksturz. Die Regierung fand sodann den Februar als zur Einstellung des Notendruckes geeignet. Es war dies eine große Hilfe im Kampf mit dem Dollar. Der Devisenvorrat wuchs nach der Einstellung des Druckes mit riesiger Schnelligkeit, von 2½ auf 18,8 Millionen Dollar. Der gesamte Banknotenumlauf stellt gegenwärtig einen Wert von 300 Millionen Goldfranken dar, während es am 10. Januar nur 70 Millionen waren. Ich muß hierbei bemerken, daß unser Guthaben bei der Zentralstaatskasse heute 37 Trillionen Mark beträgt."

Redner entwarf sodann ein Bild von den Einnahmen und Ausgaben des Staates in den ersten drei Monaten und bemerkte:

„Im Januar hatten wir an Einnahmen nur 45 Millionen Gulden. Es war dies der ärgste Monat und wir konnten nur ein Drittel der Ausgaben damit decken. Der Februar brachte einen kolossalen Zuwachs, auf 84,5 Millionen, desgleichen der März, dessen beide ersten Dekaden 50 Millionen einbrachten, während es im Februar nur 26 Millionen waren. Um dieses Ergebnis zu erreichen, war eine ungeheure Anstrengung seitens der Finanzämter erforderlich. In Lodz entrichteten von 13 868 Vermögenssteuerzahlern kaum 1000 die auf sie entfallenden Beträge ohne Zwangseintreibung (Heiterkeit, Stimme: „Fabrikanten!"). Sie hatten Geld, wollten aber nicht zahlen, denn 5767 Steuerzahler bezahlten ihre Beträge den Zwangsvollziehern, während in etwa 6000 Fällen Immobilien mit Beschlag belegt wurden. Doch kam es auch hier selten zu einer Versteigerung — alles zahlte vor derselben. Am schlechtesten zahlte der Handel.

Das Budget für April ist bereits formell und für das ganze Jahr maßgebend. Die Gesamtsumme der Ausgaben wird 119 Millionen betragen, die durch Steuereinnahmen in Höhe von 102 Millionen und durch Anleihen in Höhe von 28 Millionen gedeckt sein werden. Unter letzteren befindet sich bereits die erste Rate der italienischen Anleihe im Betrage von 18 Millionen. Da die Gesamteinnahmen somit 130,5 Millionen betragen, verbleibt ein Ueberschuß von 11,5 Millionen, der aber nicht zur Deckung der laufenden Ausgaben verwendet werden soll, sondern zu Neuanschaffungen, die wieder neue Einnahmen bringen und unsere finanzielle Macht erhöhen. Mit der italienischen Anleihe müssen wir private Tabakfabriken auskaufen, wodurch wir die Einnahmen aus dem Tabakmonopol von 6 auf 12 Millionen monatlich erhöhen können. Gestern hat auch der Ministerrat beschlossen, im Sejm ein Gesetz über das Spiritusmonopol einzubringen. Im Laufe der nächsten zwei Jahre, wenn wir mit der Einziehung der Vermögenssteuer aufhören, müssen wir die zwei großen staatlichen Unternehmen: das Tabak- und Spiritusmonopol, soweit ausgebaut haben, daß sie den Mehranforderungen des Budgets genügen können. Ein anderer wichtiger Beschluß wurde noch in der gestrigen Ministerratssitzung gefaßt, nämlich in der Frage des Hafenbaus in Gdingen (Beifall). Im Laufe von 2 Jahren wird ein bedeutender Teil des Hafens fertig gebaut sein. Doch wird die Rückerstattung der hierzu aufgenommenen Kredite erst mit dem dritten Jahre beginnen und im Laufe von 8 Jahren beendet sein.

Es bleibt noch übrig, unsere Valutapolitik einer kurzen Betrachtung zu unterziehen. Das Erste war die Stabilisierung des Kurses, das Zweite — die Schaffung eines sicheren Valutavorrats. Beides haben wir erreicht. Es kommt nun als Drittes die Schaffung der Emissionsbank hinzu. Was uns die letzten Tage als Ergebnis der Aktienzeichnungen gebracht haben, ist ein Beweis der ungeheuren moralischen und finanziellen Kraft unseres Volkes. Niemals haben wir damit gerechnet, daß es mehr als 60 Prozent der Aktien zeichnen wird. Heute stellt es sich heraus, daß es 90 Prozent gezeichnet, der Regierung also kaum 10 Prozent gelassen hat (Beifall). Die Industrie zeichnete 32 Prozent, die Banken 10, die Landwirtschaft 10 (Stimme: „Skandal!"), die Kaufmannschaft 6 (Stimme: „Skandal!") und die staatlichen und Militärbeamten die ganz unwahrscheinlich hohe Zahl von 10 Prozent (Beifall). Polen hat gezeigt, daß es nicht nur den Willen, sondern auch die Fähigkeit zum Handeln hat, und es wartet unser ein neues großes Werk, die Einziehung der Mark und deren Austausch in Gulden. Am 28. d. M. nimmt die Emissionsbank ihre Tätigkeit auf. Ich bin voller Hoffnung, daß uns das Werk vollständig gelingen wird."

„Eine neue Waffe gegen Polen."

In der Moskauer halbamtlichen „Iswestja" (Nr. 60) wird die Bildung der neuen weiß-russischen Sowjetrepublik in den erweiterten Grenzen in einigen Artikeln und auch im Gespräch mit dem ehemaligen Abgeordneten Dombal als Gewinnung einer neuen Waffe durch die Sowjetregierung für den Kampf mit Polen und seinen Einflüssen in den Grenzgebieten ausgelegt.

Immer noch die deutsche Ansiedlerfrage.

Genf, 1. April. (Pat.) Am 10. d. Mts. wird in Paris die Völkerbundkommission zur Prüfung der deutschen Ansiedlerfrage in Polen zusammentreten.

Deutscher Brief.

(Von unserem Berliner Korrespondenten).

Poincaré ist tot, es lebe Poincaré! Poincaré ging — Poincaré kam wieder; und bildete das Ministerium. Kammer und Senat atmeten auf, die „große" Regierungskrise war wieder einmal vorüber. Man konnte ihn nicht entbehren, und so blieb man ihm treu, obwohl der französische Diktator weder bei den Radikalen, noch auch bei dem nationalen Block mehr beliebt ist. So hat sich der geschickte Meister innerpolitischen Ränkespiels von neuem fest in den Sattel des „dankbaren" Frankreichs gesetzt. Aber die Pariser Zeitungen irren, wenn sie ihren Lesern eifrig erzählen, daß man in Deutschland ob des Sturzes Poincarés gejubelt und illuminiert habe. Erstens weiß jeder in Deutschland, daß ein Rücktritt Poincarés vor den französischen Kammerwahlen am 11. Mai ernstlich überhaupt nicht in Frage kommt und daß Rücktritt und Wiederkehr nichts als eine schlaue parlamentarische Komödie sind. Zweitens weiß jeder ebenso gut, daß der Rücktritt Poincarés keineswegs eine Rückkehr zur Vernunft, also einen Systemwechsel, bedeutet. In seiner Erklärung über die Krise und die Notwendigkeit Poincarés hob der Präsident Millerand, der ganz gewiß kein Freund Poincarés ist, hervor, daß Frankreich das Ruhrgebiet nicht räumen könne, bevor es vollkommene Reparationszahlungen (paiement total) erlangt habe. Also verlangt die allgemeine Politik des Landes die Fortsetzung Poincaréscher Gewaltmethoden. Wie sich allerdings Herr Millerand dieses „paiement total" denkt, dessen erste und letzte Voraussetzung Freigabe des Ruhrgebiets und damit Verzicht auf die wirtschaftliche Zerstörung des deutschen Hauptproduktionsgebietes ist, hat er in seiner Erklärung nicht verraten. Wohl aber offenbart diese von neuem, daß es Frankreich nicht auf eine endgültige und schnelle Regelung der Reparationen ankommt, sondern lediglich darauf, seine politischen Faustpfänder an Rhein und Ruhr unbedingt zu halten. Wenn die englische Politik, die sich (ganz abgesehen davon, daß die englische Finanz naturgemäß ein gewisses Interesse daran hat, den Franken zu halten) sich so außerordentlich beeilte, die Stützungsaktion der französischen Währung durchzuführen, glaubt, durch ihre tatkräftige Hilfe die französische Vernunft aus der Agonie zu erlösen, so wird sich auch das wohl mehr oder weniger als ein Trugschluß erweisen. Versprechungen hat Frankreich schon viele gemacht; aber noch keine gehalten. Inwieweit die Stützungsaktion des Franken mit den Ergebnissen der Sachverständigenkonferenz zusammenhängt, beziehungsweise auf diesen Ergebnissen beruht, ist völlig ungeklärt, wenn auch die Persönlichkeit Sir Robert Kindersley, des Chefs der an der Aktion hauptsächlich beteiligten Londoner Bankfirma Lazard Brothers, der zugleich als englischer Vertreter dem Dawes-Komitee angehört, gewisse Kombinationen möglich erscheinen läßt.

Die Arbeit der Sachverständigen, die von Deutschland mit allen Mitteln unterstützt wurde, da sich das deutsche Interesse in bezug auf schnelle und endgültige Regelung der Reparationen mit dem Interesse der Welt deckt, soll nun endlich im Endstadium angelangt sein. Man erwartet in Deutschland das Fazit dieser Arbeit mit Spannung, und da man in den Männern, die diesen internationalen Komitees angehörten, immerhin Menschen nüchternen Wirtschaftsverstandes erkennen konnte, besteht noch immer die Hoffnung, daß sich ihre wirtschaftliche Einstellung gegenüber dem starken Druck der französischen Politik einigermaßen wird behaupten können. Ob und wie sich aber ihre wirtschaftlichen Vorschläge in der Praxis werden auswirken können, hängt zum ersten von Frankreich ab. Nicht umsonst betonte Poincaré immer wieder, daß er sich an keinerlei Vorschläge von irgendwelcher Seite gebunden halte.

Wie wenig sich die französische Politik um wirtschaftliche Wahrheiten kümmert, legt der völlig irreführende Bericht der Reparationskommission, in der England bekanntlich Stimme, aber keinen Einfluß hat, über die bisherigen Reparationsleistungen Deutschlands dar. Nach diesem Bericht hätte Deutschland bisher nur 8411

Das Urteil im Münchener Putschprozeß.

München, 1. April. (Pat.) Heute um 10 Uhr vormittag wurde im Prozeß gegen Hitler, General Ludendorff und Genossen das Urteil verkündet. Hitler, Poehner, Kriebel und Weber wurden zu 5 Jahren Festungshaft und Bezahlung der Prozeßkosten in Höhe von je 200 Goldmark mit Umwandlung in 20 Tage Festung verurteilt. Nach Abbüßung von 6 Monaten Festungshaft sieht das Urteil einen bedingten Aufschub der noch verbleibenden Haft vor. Ludendorff wurde nur zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Gegen die übrigen Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr 3 Monate Festungshaft sowie Bezahlung von 100 Goldmark Gerichtskosten. Es wurde ihnen befristeter Strafaufschub zugebilligt.

Berlin, 1. April. (A. W.) Bei der Urteilsverkündung kam es zu stürmischen Szenen, da das Publikum den Verurteilten Ovationen darbringen wollte. Die Stimmung in der Stadt ist sehr erregt.

Berlin, 1. April. (A. W.) Die Verurteilung Hitlers zu 5 Jahren Festung und der Freispruch Ludendorffs haben hier großen Eindruck gemacht. Die allgemeine Ansicht ist, daß das Urteil im krassesten Widerspruch mit den elementarsten Grundsätzen der Gerechtigkeit stehe, um so mehr, als die Verurteilung nur formelle Bedeutung hat, da sie die baldige Freilassung der Verurteilten vorsieht.

*

München, 1. April. (Pat.) Die Deutschnationale Volkspartei hat auf ihrer Wahlliste Ludendorff zum Reichstagskandidaten aufgestellt.

Kahr — Lossow — Seißer.

Wien, 1. April. (Pat) Der „N. Fr. Pr." zufolge dementiert die Stefani-Agentur die Berliner Meldung, wonach Kahr, Lossow und Seißer die Absicht haben sollen, nach Italien zu reisen. Der Korrespondent der „N. Fr. Pr." teilt [illegible] der Quirinal habe der Berliner Regierung zu verstehen gegeben, daß er die Anwesenheit dieser Männer in Italien nicht wünsche.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Grabski über sein Sanierungswerk.
Das Urteil im Münchener Putschprozeß.
Die tschechischen „Skandale".
Volle Devisenfreiheit in Polen.
90 Prozent der Aktien für die Bank Polski gezeichnet.

Millionen Goldmark gezahlt, während die tatsächlichen Leistungen, wie von sachverständiger deutscher wie neutraler Seite einwandfrei und unwiderleglich festgestellt wurde, bereits die Summe von 50 Milliarden Goldmark weit überschritten haben. Diese französische Berechnung stellt sich der originellen Abrechnung der interalliierten Schulden in der „Revue de France" würdig an die Seite. Hier wird nämlich festgestellt, daß Frankreich überhaupt keine Verpflichtungen mehr habe, an England und die Vereinigten Staaten irgendwelche Schulden zu bezahlen, daß vielmehr Frankreich von seinen Alliierten noch 519 Milliarden Franken zu erhalten habe.

Auf der großen Industrietagung, welche in Berlin die beiden führenden Verbände der deutschen Wirtschaft veranstalteten, erklärte der Reichskanzler Marx, daß auch Deutschland dem kommenden Sachverständigengutachten in voller Freiheit der Entschließung gegenüberstände, und er sagte das im Anschluß an ein Wort, das bisher leider von amtlicher Seite in Deutschland kaum so ausgesprochen wurde: daß die schwer auf dem deutschen Volke ruhenden Lasten ihren Ursprung in einer Lüge hätten, in der Lüge von der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkriege! Beide Worte wurden zu guter Stunde gesprochen. Noch wartet Deutschland auf ein Urteil von Sachverständigen und ist bereit, auf Grund eines solchen unparteiischen Gutachtens harte Arbeit zu leisten. Niemals aber wird es sich mehr dazu bereit finden, unerfüllbare Verpflichtungen einzugehen. Frankreich und seine Alliierten haben sich freilich allzusehr daran gewöhnt, im nachkriegszeitlichen Deutschland nur ein Objekt ihrer Politik, eine Austauschware im gegenseitigen Interessenhandel zu erblicken. Frankreichs Stellungnahme mag ein gewichtiger Faktor im kommenden Handel sein. Ein Deutschland, das sich seine freie Entschließung nicht nehmen läßt, wird nicht minder berücksichtigt werden müssen.

Im englischen Parlament erklärte Macdonald: er sei fest überzeugt, daß Frankreich durch irgendwelche Sonderabkommen niemals Sicherheit erlangen könne. Die britische Regierung strebe nach der Garantie einer Gemeinschaft wie des Völkerbundes, da ein realer und wirksamer Standard von moralischen Garantien nur auf der Grundlage der Völkerversöhnung, der Schiedsgerichtbarkeit und einer unparteiischen Rechtsprechung errichtet werden könne. Der englische Ministerpräsident fügte hinzu, daß Frankreich, Belgien und England sich entschließen müßten, Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund zu gewinnen.

Schöne, von Idealismus getragene Worte! Nur beruhen die Gedankengänge Macdonalds hier auf einem logischen Fehler. Er verwechselt die Idee, eines alle Staaten der Welt unter gleichen Bedingungen umfassenden Völkerbundes, wie er von Wilson als Ziel eines Krieges „ohne Sieger und Besiegte" aufgestellt wurde und deren Verwirklichung gerade Deutschland nach dem Waffenstillstand erstrebte, mit dem „Völkerbunde", den die Sieger ohne und gegen die Besiegten gründeten, der bisher weder Völkerversöhnung noch unparteiische Rechtsprechung in seinem Programm hat und ohne Protest alle Gewaltaten Frankreichs im friedlosen Europa zuläßt, ja wohlwollend legalisiert. Jenen wahrhaftigen Völkerbund zu schaffen, der noch immer Idee ist, wird Deutschland gern an die Seite Englands treten. Mit einem „Völkerbund", der Partei ist, hat Deutschland keine Gemeinschaft. Sein Eintritt in diesen würde die Sklavenfesseln nur verschärfen, nicht lockern.

Dr. Werner Wirths.

Der erste „Sieg" des neuen Poincaré-Kabinetts.

Paris, 1. April. (Pat.). Die Deputiertenkammer und der Senat haben ihre Sitzungen um 8½ Uhr nachts geschlossen. Der gesamte Entwurf über die Zusatzkredite wurde von der Kammer mit 495 gegen 96 Stimmen angenommen.

*

Paris, 1. April. (Pat.) Die Parlamentstagung wird noch vor dem 5. d. M. geschlossen werden.

Frankreichs Geburts- und Sterblichkeitsziffern.

Paris, 30. März. In der Académi de médicine wurde eine Statistik über die Zahlen der Geburten- und Todesfälle in Frankreich seit 1806 behandelt. Daraus ergibt sich, daß während der ganzen ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Zahlen der Geburten die der Todesfälle erheblich überstiegen. Seit 1855 näherten sich die beiden Kurven immer mehr, bis sie, seit 1890, ineinandergingen. Seit 1914 ist ein besorgniserregender Sturz der Geburtenkurve sichtbar. Frankreich hat im Krieg nicht nur anderthalb Millionen Tote, sondern auch einen Geburtenausfall von anderthalb Millionen zu beklagen. Der Referent befürwortete entschieden die möglichste Beschleunigung der zur Hebung der französischen Geburtszahlen bestimmten Gesetze.

Dr. Zeigner legt Berufung ein.

Leipzig, 1. April. (Pat.). Der Verteidiger des wegen Mißbrauchs im Amte verurteilten ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten und Justizministers Dr. Zeigner hat beim Reichsgericht Berufung eingelegt.

Saal der Philharmonie. | Narutowicz-Str. 20. | Verein „Hazomir" in Lodz.

Sonnabend, den 5. April 1924, gelangt zur Aufführung das

Oratorium von Haydn „Die Schöpfung"

unter Leitung des Professors I. Feiwischis. Es nehmen teil: Ruth Renée, M. Rudinow, E. Zakudkowski, der Chor des Vereins „Hazomir" und das Orchester der Lodzer Philharmonie.

Beginn der Aufführung 8.15 abends. Eintrittskarten zu haben an der Kasse der Philharmonie.

Der beßarabische Konflikt.

Wien, 1. April. (Pat.) In der Gegenerklärung der rumänischen Delegation wird festgestellt, daß die von Rußland geforderte Volksabstimmung in Beßarabien unter keiner Bedingung durchgeführt werden könne. Sollte die russische Delegation ihren Standpunkt nicht ändern, so könne die rumänische Regierung auf dieser Grundlage die Verhandlungen nicht mehr fortsetzen. Ungeachtet dessen beharrt die russische Delegation auf ihrer Forderung. Es ist daher mit einem Abbruch der Verhandlungen zu rechnen.

Wovon die Romanows träumen.

Die Blätter der russischen Emigration berichten über einen in Paris abgehaltenen Familienrat der Mitglieder des Hauses Romanow, an dem die Großfürsten Alexander Michailowitsch, Kirill und Andrej Wladimirowitsch, ferner Dimitri Pawlowitsch sowie die Prinzen Gawril Konstantinowitsch und Feodor Alexandrowitsch teilnahmen. Es wurde festgestellt:

1. daß vom staatsrechtlichen Gesichtspunkt der Tod der Familie des Zaren Nikolai und des Prinzen Michail Alexandrowitsch nicht nachgewiesen ist;
2. daß die Wiederaufrichtung der Monarchie in Rußland in natürlicher Weise, nach dem Willen des Volkes sich vollziehen müsse;
3. daß eine aktive Einmischung anderen Staaten unzulässig ist.

Angesichts dessen beschlossen die versammelten Mitglieder des Hauses Romanow:

1. Die ganze Familie ist Hüterin des Thrones, den sie vor Anschlägen unbefugter Personen schützt.
2. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll ersucht werden, wenn der geeignete Augenblick kommen wird, an die Spitze der Befreiungsbewegung zu treten unter der Losung: „Für Glauben, Zar und Vaterland". Dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch soll jetzt und im Augenblick seines Vorgehens als obersten Führer Unterstützung zuteil werden.

Diese Beschlüsse wurden der ehemaligen Kaiserin-Witwe Marja Feodorowna vorgelegt, die sie, wie eine Mitteilung des Obersten Rates der Monarchisten besagt, annahm.

Wie hieraus zu ersehen ist, hat der Familienrat der Romanows den Großfürsten Kirill nicht als den einzigen „Hüter des Thrones" anerkannt, wie er dies in seiner Kundgebung erklärte, indem er sich darauf berief, daß er gemäß den früheren russischen Gesetzen die dem Throne nächststehende Persönlichkeit sei.

Parlamentsnachrichten.

Senatssitzung vom 1. April.

Zu Beginn der Sitzung teilt der Marschall mit, daß der Senator Karpinski infolge seiner Ernennung zum Vorsitzenden der Bank Polski sein Mandat niedergelegt habe. Es werden dann noch nach den Berichten der Senatsaußenkommission eine Reihe von Verträgen ratifiziert, so der polnisch-japanische Handelsvertrag, drei internationale völkerrechtliche Konventionen u. a. Damit wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung am 9. d. M.

Kurze politische Meldungen.

Der Londoner Verkehrsstreik ist endgültig beigelegt worden. Der Verkehr wurde gestern früh in der ganzen Stadt wieder aufgenommen.

In Paris tagte ein Kongreß der internationalen Vereinigung für Strafrecht unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Barthou.

Das Buch
„Tiere, Menschen und Götter"
von Dr. F. Ossendowski
ist eingetroffen und in der Geschäftsstelle der „Freien Presse" zum Preise von 15 Millionen Mark zu haben.
Das Buch
„Der Durchbruch bei Brzeziny"
trifft in den nächsten Tagen ein.

Porzellan-
Ausverkauf 50% billiger
bei L. Lewin, Petrikauer 83.

Stanisław Jakubowicz
empfiehlt:
Kalk, Mauersteine, Dachsteine, Schornsteine, Stuck- u. Putzgips, Pflasterklinker, Chamottesteine und -Mehl, Fußbodenplatten, „Mettlacher" Wandfliesen.
Lodz, Andrzeja 11, Telephon 1624.
Lieferung zu sämtl. Eisenbahnstationen der P. K. p.

Die tschechischen „Skandale".

(Brief unseres Prager F. H.-Korrespondenten.)

Wer in die tschechische Gesellschaft der Vorkriegszeit einigen Einblick hatte, der wußte, daß sie das österreichisch-ungarische Staatsgebilde auf das erbitterste bekämpfte. Dieser Kampf wurde schleichend und unsichtbar geführt, aber mit ganz bestimmter Zielsetzung und vorzüglicher Organisation. Für die tschechischen Politiker war es eine Voraussetzung ihrer vorgefaßten zukünftigen nationalstaatlichen Lösung, daß der Beamtenapparat innerhalb des tschechischen Sprachgebietes in Händen von bewußten Tschechen lag, die wiederum Stützen und Träger der tschechischen Irredenta waren oder ihr zum mindest schweigend und passiv gegenüberstanden.

Neben dieser „positiven Arbeit" lief die „Erziehung" des tschechischen Volkes. Sie war eine negative Arbeit, denn der Sinn aller Lehren war die Verneinung und Vernichtung des österreichischen Staatsgedankens. Lüge und Betrug, Verrat und Sabotage waren die Kampfmethoden, die die Volkserzieher predigten. Advokaten in den Volksvereinen der Städte, Lehrer und Geistliche auf dem flachen Lande verkündeten das Haßevangelium dieses Kampfes. Ganz instinktiv handelten im Kriege alle Glieder des tschechischen Volkes gegen den Staat. Die tschechischen Soldaten gingen zu Tausenden zu den feindlichen Heeren über, tschechische Offiziere verrieten die wichtigsten Stellungen und gaben Kriegspläne und Nachrichtenmaterial preis, die tschechischen Arbeiter im Hinterlande störten die Rüstungsarbeiten durch Sabotage, passive Resistenz und Streiks, die tschechische Landbevölkerung entzog sich der Lebensmittellieferung und Steuerleistung.

Im Jahre 1918 errichteten beim Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie die Tschechen ihren eigenen Staat. Bald aber zeigte sich, daß zwar der Wille zum Staate da war, jedoch die ihn tragende Schicht, das früher irredentische Bürgertum, nicht fähig war, ihn gesund aufzubauen. Es war vergiftet, durchseucht von der Verratshetze gegen das ehemalige Reich. Die inneren moralischen Grundlagen waren zertrümmert, diese Kreise konnten die Umstellung vom Reiche zum Staate nicht gewinnen und trieben im alten Fahrwasser weiter. Sie stellten sich, wie ehemals, instinktiv gegen den Staat. Und die tschechischen Regimenter meuterten, als man sie gegen das Ungarn Bela Kuns aufmarschieren lassen wollte, und gingen zu den roten Bataillonen über, wie einstmals zu Russen und Italienern.

Die Saat jahrzehntelanger irredentistischer Hetz- und Wühlarbeit, die von den Führern des tschechischen Volkes geleistet war, wuchs sich nach der Befreiung nicht zur staatsbejahenden und aufbauenden Kraft aus, sondern trieb weiter Blüten gegen den Staat, die nunmehr Korruption und Betrug genannt wurden! Aus dieser staatspolitischen Auffassung, aus dieser Mentalität weiter Kreise des tschechischen Volkes sind die sogenannten „Skandale und Affairen zu verstehen. Gegenwärtig beschäftigen acht große „Skandale" die tschechische Oeffentlichkeit.

Im sogenannten Spiritusskandal wurden vom gewesenen Staatspräsidenten Prasek aus den Dispositions-

Scala-Theater, Ziegelstraße 18.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. April 1924:
Nur 2 Gastspielvorstellungen des deutschen Opern- und Operetten-Ensembles,
unter Leitung des Herrn Adolf Moser.
Auftreten neuer Gesangkräfte. — Dirigent: Prof. A. Thürner.
Zur Aufführung gelangt zum ersten Male:
Die Glocken von Corneville
Komische Oper in 3 Akten von Robert Planquette.
Eintrittskarten sind täglich an der Theaterkasse des Scala-Theaters von 1 Uhr ab zu haben. — Anfang 8.30 Uhr.

fonden 30 Millionen tschechischen Kronen angeblich zu em Zwecke verteilt, um die Zustimmung der Parteien dzur Bildung der „Spiritusverwertungsgesellschaft" zu gewinnen. Die Gesellschaft wurde auf Grund von Verordnung gebildet und mit Monopolrechten ausgestattet. Von dieser ausgeworfenen Riesensumme sind bisher 3 Millionen Kronen aufgeklärt worden; die tschechische Nationalsozialistische Arbeitergemeinde hat sie zur Errichtung eines Kinos erhalten. Der Postminister Tucnyd war dadurch so schwer belastet, daß er, wie auch Prasek, von seinem Posten zurücktrat. Sie blieben aber Senatoren mit Sitz und Stimme, obwohl der Verbleib der restlichen 27 Millionen Kronen unaufgeklärt ist.

In dem Benzinskandal ist das Landesverteidigungsministerium mit hohen Funktionären verwickelt, der Staat um 25 Millionen geschädigt.

Das Finanzministerium erteilt eine gesetzwidrige Zusage, an ein Bankkonsortium zirka 300 Millionen Kronen Vorschüsse auf die nicht effektuierte neunte Kriegsanleihe in privilegierten Stöcken der 4. Staatsanleihe rückwirkend ab 1. September 1920 zurückzuerstatten.

In den Kohlenskandal ist der Bruder des Eisenbahnministers Herr Stribury, als ein führender Mann der nationalsozialistischen Genossenschaftsbank, mit hineingezogen. Die tschechische Regierung kaufte während des Bergarbeiterstreiks von den österreichischen Bundesbahnen Kohlen — auf dem Umwege über die oben genannte Bank. Diese Bank lebte hauptsächlich von den vielen Millionen betragenden Provisionen.

Der Herr Minister für die Slowakei, Dr. Micura, wird von kommunistischer Seite beschuldigt, die Gesamteinrichtung samt Silberzeug, Kellerei usw. des Schlosses Topoltschan, das früher dem Erzherzog Friedrich gehörte, für seinen Gebrauch in seine Privatwohnung gebracht zu haben. Die Interpellationen, denen genaue Inventaraufnahme der „in Verlust" geratenen Möbel usw. beigegeben waren, blieben bis heute unbeantwortet.

In zwei Affairen ist das Bodenamt verwickelt. Sein Funktionär Fiebler hat auf Bodenamtskosten sich eine prachtvolle Wohnung einrichten lassen und sich nicht gemachte Bestellungen bezahlen lassen. Ministerialrat Fabouns aber macht großzügige Fettschiebungen! Er gibt gegen „Entlohnung" Einfuhrbewilligungen für südslawische Fettwaren aus.

Das ist eine gedrängte Uebersicht über die laufenden Skandale, die den tschechischen Staat schwer belasten. Ebenso charakteristisch aber für die innere Zersetzung des tschechischen Staatswesens ist die vertuschende Tätigkeit der Koalitionspresse der an der Staatsführung beteiligten Parteien. Nirgends ist ein starker Wille zur Reinigung der korrupten Schichten, nirgends wird der Versuch unternommen, Klarheit zu schaffen und ein Staatsschutzgesetz zu errichten, das solche Affairen zur Unmöglichkeit macht.

Lokales.

Lodz, den 2. April.

Polen — das teuerste Land.

Wir lesen im Warschauer „Robotnik":

Am 15. März kosteten: 1 Kilo Brot in Polen 0,064 Dollar, in der Tschechoslowakei 0,060 Dollar, Weizenmehl bei uns 0,093, in Deutschland 0,090, in England 0,089 und in der Tschechoslowakei 0,087 Dollar, Kartoffeln bei uns 0,029, in Deutschland 0,020 Dollar, 1 Liter Milch bei uns 0,065, in der Tschechoslowakei 0,810 Dollar. 1 Kilo Rindfleisch bei uns 0,417, in Frankreich 0,390 Dollar, ungesalzene Butter bei uns 1,101, in England 0,980, in der Tschechoslowakei 0,810 Dollar, Zucker bei uns 0,225, in der Tschechoslowakei 0,150, in den Vereinigten Staaten 0,190 Dollar.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Eisenbahntarife in Deutschland und der Tschechoslowakei, wo die Mehrzahl der angeführten Artikel billiger sind als in Polen, höher sind als bei uns und daß die Löhne in der Tschechoslowakei mindestens ebenso hoch sind wie bei uns, während sie in Deutschland sogar 25 bis 75 Proz. höher sind als in Polen.

Die in Polen herrschende Teurung ist weiter nichts als eine Folge des straflos wütenden Wuchers. Diesen energisch zu bekämpfen, müßte die erste Pflicht der Regierung sein.

Propaganda für die Nationalkirche in Polen. In Polen, namentlich im polnischen Industriegebiete, wird für die polnische Nationalkirche kräftig geworben. Diese Bewegung geht von den in Amerika wohnenden Polen aus. Von dort aus ist eine Anzahl Geistlicher nach Polen entsandt worden. In Bendzin und Dombrowa wirkt in diesem Sinne der Geistliche Andrzej Huszon. Er stammt aus Golonog, wurde bei den Salesianern in Oswiencim ausgebildet, ging nach empfangener Priesterweihe nach Amerika und kam zurück in seine Heimat als Apostel der Nationalkirche. Huszon liest in einem Bauernhause die Messe in polnischer Sprache, bietet sich den Leuten an zu unentgeltlicher Verrichtung kirklicher Handlungen, wie Taufen, Begräbnissen usw., hält Vorträge in Sälen und unter freiem Himmel. Die Einladung erfolgt durch Plakate. Es werden ganz besonders Andersgläubige — auch Juden — eingeladen. Der Anhang soll ziemlich bedeutend sein. Hauptsächlich in der Umgegend von Krakau und Teschen soll der Erfolg der Werbung für die neue Kirche auch ein bedeutender sein.

Steuertafel. Im April sind folgende Steuern zu zahlen: bis zum 15. April die 1. Rate der Grundsteuer, die Industriesteuer von dem in der 2. Hälfte 1923 erzielten Umsatz der kleinsten Unternehmen, die Monatszahlungen von dem im März erzielten Umsatz; bis zum 23. April müssen die Einkommensteuererklärungen für das Jahr 1924 von physischen Personen und für unbehobene Erbschaften eingereicht werden. Am 23. April läuft der Termin für die Entrichtung der von dem in der Erklärung für 1923 angegebenen Einkommen enthaltenden Einkommensteuer durch Rechtspersonen ab.

Die Auswanderung nach Palästina. In Warschau ist der Vertreter des Vollzugsausschusses der Zionisten in Amerika, Goldberg, eingetroffen, um mit dem Stande der Auswanderung der Juden nach Palästina bekannt zu werden. Wie polnische Blätter wissen wollen, planen die zionistischen Organisationen in Polen für die nächsten Monate eine Massenauswanderung der vermögenden Klassen der jüdischen Bevölkerung nach Palästina. Mit der Organisierung dieser Auswanderung wird sich Herr Goldberg befassen.

Daß da noch eine Verordnung nötig ist! Die Verwaltungsbehörden haben eine Verordnung erlassen, dersufolge es Polizisten verboten ist Zivilpersonen zu schlagen. Zuwiderhandelnde werden entlassen. Außerdem werden die zur Oberaufsicht berufenen Organe der Staatspolizei zur Verantwortung gezogen werden.

bip. **Die Hüte werden teurer.** Wie wir erfahren, ist angesichts der bevorstehenden Erhöhung des Hutzolls um 100 Proz. sowie infolge einer diesbezüglichen Ankündigung der Hutindustriellen in den nächsten Tagen eine Erhöhung der Hutpreise zu erwarten, die 60 Proz. betragen dürfte.

Ein Lehrgang für Bibliothekare. Um Anwärter auf das Amt von Leitern der entstehenden städtischen Büchereien heranzubilden und das Wissen des gegenwärtigen Büchereipersonals zu vermehren, veranstaltet die Bildungsabteilung des Magistrats im Lokal der städtischen Bibliothek, Andrzeja 14, einen zweimonatigen Lehrgang für Bibliothekare. Anmeldungen werden in der Kanzlei der städtischen Bibliothek, Andrzeja 14, in der Zeit von 3 bis 7 Uhr nachmittags entgegengenommen. Bevorzugt werden Personen, die bereits in Bibliotheken gearbeitet haben, sowie Bewerber, die auf pädagogischem Gebiete tätig waren. Der Lehrgang beginnt am 3. April.

pap. **Die gestrigen Marktpreise** stellen sich wie folgt dar: 1 Kilo Sahnebutter 11 200 000 M., Landbutter 7 000 000 M., Küchenbutter 6 000 000 M., Pflanzenbutter 4 00 000 M., ein Liter Milch 550 000 M., Sahne 3 200 000 M., 1 Kilo Käse 1 500 000 M., eine Mandel frische Eier 2 300 000 M., Kisteneier 2 000 000 M., ein Liter Quark 1 500 000 M., 1 Kilo Petersilie 1 000 000 M., rote Rüben 350 000 M., Mohrrüben 300 000 M., Zwiebeln 700 000 M., Knoblauch 3 500 000 M., Meerrettig 8 500 000 M., 1 Korzec Kartoffeln 12 000 000 M.

pap. **Das Wuchergericht verurteilte** wegen Verkaufs von Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs: Anna Zagloba, Wiznera 11, zu 55 Gulden, Izek Kolatka, Nowozarzewska 2, zu 330 Gulden, Stanislaw Mucha, Kilinskiego 40, zu 550 Gulden und Wanda Januszkiewicz, 6. Sierpnia 18, zu 1100 Gulden Geldstrafe.

bip. In hiesigen Fleischerkreisen hat ein Prozeß, der in Thorn gegen 17 der Preistreiberei angeklagte Fleischer stattfand, großes Interesse hervorgerufen. Der Verhandlung wohnten als Ankläger der Leiter des Lodzer Wucheramtes Dr. Grabowski sowie als Sachverständige mehrere Fleischer aus Lodz bei. Als Zeugen waren gegen 100 Personen geladen. Von den Sachverständigen unterstützten nur zwei die Anklage. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu hohen Gefängnis- und Geldstrafen.

bip. **Widzew arbeitet wieder.** Die Weber der Widzewer Baumwollmanufaktur haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen. Die Fabrik arbeitet in einer Schicht die volle Woche.

Das Arbeitvermittlungsbüro der Christlichen Gewerkschaft (Petrikauer 283) sucht Stellung für folgende Berufe: Buchhalter, Kontoristen, Magazineure, Lageristen, Monteure, Schlosser, Mechaniker, Inkassent, Maschinisten, Heizer, Portier, Expedient, Nachtwächter, Hauswächter, Ziegeleiarbeiter, Weber, Weberinnen, Treiberinnen, Kutscher, Arbeiter, Erzieherinnen, Verkäuferin, Chauffeur, Gießer usw. Es können Anstellung finden: Buchhalter, Nachtwächter, Hauswächter, Köchin, Stubenmädchen, Kindermädchen, Dienstmädchen, Lehrjungen, Näherin, Wirtschafterin usw.

Liebesgaben aller Art nimmt mit Dank entgegen das evgl. Waisenhaus, Północna 40!

Was wir wollen wird geschehen, früher oder später, wenn wir nur das Rechte, und wenn wir es standhaft wollen. Ludwig Börne.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(63. Fortsetzung).

Modesta hatte nur halb zugehört. Traumverloren starrte sie über das Zeitungsblatt hinweg in die Luft.

Immer noch lag es wie ein Stein auf ihr: „Dann heiraten wir ja bald ..."

Ja. Dann war er glücklich. Sie aber, Modesta, würde dann nichts mehr von ihm hören, nie mehr ...

Plötzlich fuhr sie beinahe entsetzt in die Höhe. Dort zwischen den Bäumen des Weges, der vom Schloß herführte, tauchte eine breite, stattliche Männergestalt auf.

Er! Er war zurück!

Im nächsten Augenblick war sie mit einer verwirrt gestammelten Entschuldigung verschwunden.

Die beiden Damen blickten sich verdutzt an. Aber da schlangen sich auch schon zwei Arme von rückwärts um die Gräfin, und die Stimme ihres Einzigen sagte herzlich: „Gott grüße dich, Mama, da bin ich wieder!"

„Magnus! Du? Welche Ueberraschung! So hat Evelyn doch recht gehabt. Sie ahnte nämlich, daß du uns bald durch deine Heimkehr überraschen würdest."

„Wo ist Evelyn?"

„Vor einer halben Stunde ritt sie zu Melbers nach Lustbühl," antwortete Mama Losenstein; „wie leid wird es ihr tun!"

Er blickte sich suchend um.

„Und Modesta? War sie nicht eben noch hier?"

Ja. Ich weiß nicht, was ihr plötzlich eingefallen ist, davonzulaufen wie närrisch."

Die Gräfin lächelte.

„Sie wird sich plötzlich erinnert haben, daß man sie vielleicht in Schönau ungeduldig erwartet. War sie doch zwei Tage nicht drüben!"

Magnus' Züge waren plötzlich finster geworden. Nervös strich er über seinen Spitzbart.

„So. Nun, und was gibt es denn Neues hier? Hat sich etwas ereignet in meiner Abwesenheit?"

Niemand merkte die ungeduldige Spannung in seinen Augen bei dieser Frage, denn er hielt den Blick gesenkt.

„Nein, rein gar nichts."

Dann stellte die Gräfin eine Menge Fragen nach Glaversheim, die Magnus zerstreut beantwortete.

Seine Gedanken waren bei Modesta. Warum war sie geflohen vor ihm? Denn sie, die mit dem Gesicht gegen das Schloß zu saß, mußte ihn ja gesehen haben!

Und war sie wirklich nach Schönau?

Es ließ ihm keine Ruhe, und nach kurzer Zeit erhob er sich, um, wie er vorgab, die inzwischen eingelaufenen Postsachen durchzusehen.

Statt dessen streifte er im Park herum und suchte nach Modesta. Und je länger er suchte, desto größer wurde die heimliche Sehnsucht in ihm nach ihrem schmalen Gesichtchen mit den ernsten, dunklen Augen.

„Wenn sich auch noch nichts entschieden hatte, in ihren Augen, bildete er sich ein, würde er lesen, ob ...

Freilich, was ging's ihn eigentlich an?

„Viel! Unendlich viel!" redete er sich vor, „denn ehe ich das nicht weiß, kann ich Wirbna keinen Bescheid geben, kann ich nicht entscheiden zwischen Rettenegg und Glaversheim."

Ein Gartenarbeiter, den er zufällig traf, teilte ihm endlich mit, daß das gnädige Fräulein vor einer halben Stunde sehr eilig zum rückwärtigen Parktor hinausgelaufen sei.

Es gab ihm einen ordentlichen Stich in der Brust.

Von dort aus führte ja der Waldweg nach Schönau! Also doch! Zwar teilte sich der Weg an der Rettenegger Grenze; links ging es nach Berdstetten, rechts nach Schönau — was sollte Modesta denn in Berdstetten tun?

Sollte er ihr nach Schönau folgen?

Warum nicht? Dann sah er die beiden doch gleich beisammen und konnte sich so am besten überzeugen, wie die Dinge standen.

Auffallend? Bah — war es nicht ganz natürlich, daß er seinen Freund Harald nach der Heimkehr begrüßen ging?

Erregt schritt er auf dem eingeschlagenen Weg weiter, verließ den Park und trat in den Wald ein.

Für das sonnige, stille Waldweben, sonst sein Entzücken, hatte er heute kein Auge. Es war eine sich immer steigernde Unruhe in ihm. Bitterkeit und ängstliche Erwartung. Denn immer bitterer empfand er die Tatsache, daß Modesta vor ihm geflohen war, wie vor einem Feind.

Und immer unruhiger wurde er bei dem Gedanken an die Gewißheit, die er doch suchte, der er geradezu nachlief. Die ganze Zeit in Glaversheim hatte er kaum an etwas anderes gedacht, als an die beiden.

(Fortsetzung folgt).

pap. **In der Lodzer Textilindustrie** ist in den letzten Wochen eine gewisse Belebung eingetreten. Eine ganze Reihe von Fabriken hat die Zahl der Arbeitstage in der Woche auf 5 und sogar auf 6 Tage erhöht. In mehreren Fabriken wurden sogar Doppelschichten eingeführt. Diese Belebung ist auf Bestellungen des polnischen Heeres, gesteigerte Nachfrage nach Damenstoffen sowie auf die Belebung der Ausfuhr nach Ostgalizien zurückzuführen.

Der Großhandel kehrt immer mehr und mehr zum normalen Vorkriegsstand zurück. Der gesteigerte Vorfeiertagsverkehr hat bereits begonnen. Im Kleinhandel werden besonders bessere Kammgarnstoffe getragt. Die Preise sind im Steigen begriffen, was u. a. auf das Steigen der Weltmarktpreise zurückzuführen ist.

Bevorstehender rumänischer Besuch. Zu den Osterferien wird eine aus Professoren und Schülern der rumänischen Mittelschulen bestehende Reisegesellschaft in Lodz eintreffen. Das Schulkuratorium hat, um die Gäste würdig zu empfangen, ein Komitee gebildet, dem Vertreter des Mittelschullehrerverbandes, des Magistrats, der Industrie und des Schulkuratoriums angehören. Die Gäste werden außer Lodz noch Lemberg, Krakau, Kattowitz, Posen, Thorn und Warschau besuchen. In Lodz werden sie wahrscheinlich am 25. April eintreffen.

Die nächste Stadtratsitzung findet am Donnerstag, den 3. April, statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Mitteilungen, 2. Wahl in die Schätzungskommissionen zur Bemessung der Vermögenssteuer, 3. Die Angelegenheit des Protestes gegen den im Sejm eingebrachten Antrag auf Aufhebung der Getreideausfuhrbeschränkungen, 4. Bericht der Arbeitskommission über die weitere Arbeitslosenhilfe, Bericht der Kommission für allgemeine Fragen über die Abgabe eines Bauplatzes an das Rote Kreuz, Bericht der Finanz- und Budgetkommission bezüglich des Ankaufs von 8 Morgen Land in Chojny durch die Stadt, betr. Aufwertung der Gebühren für Zeugnisse des Büros der Bücher der ständigen Einwohnerschaft, betr. des Statuts der Steuern für das Vermieten von Zimmern in Hotels, Pensionaten und des Statuts der Vergnügungssteuer, bezüglich der Zuerkennung einer Unterstützung an das Philharmonische Orchester, bezgl. des Statuts für ein städtisches Stipendium für die Dirschauer Marineschule, 5. Antwort des Magistrats auf die Anfrage der Stadtratfraktion der christlichen Demokraten in der Angelegenheit der übermäßigen Belastung des städtischen Budgets durch Personalausgaben, Bericht der Stadtratkommission für allgemeine Fragen in Sachen der Festsetzung der Stunden für das Oeffnen und Schließen der Läden in Lodz, über die Erlaubnis zum Bau neuer bezw. zur Aufstockung bereits bestehender Fronthäuser, deren geplante Höhe die Breite der Straße übersteigt, betr. Uebernahme des Vermögens der aufgelösten Gesellschaft des Museums für Kunst und Wissenschaft durch die Stadt, Bericht der Finanz- und Budgetkommission betreffs Aufwertung der Preise für Zeugnisse des Zivilstandesamtes; betr. Ankaufs eines zwischen der Narutowicz-, Skladowa- und Tramwajowa-Straße gelegenen Platzes von Herrn Tugendhold.

Städtische Anschaffungen. Infolge der ungeheuren Summen, die die Stadt für die Ausfuhr des Unrats aus den städtischen Besitzungen, Krankenhäusern und Schulen ausgeben muß, hat die Delegation der Magistratsabteilung für Wirtschaftsangelegenheiten beschlossen, zu diesem Zweck zwei Tonnen-Kraftwagen anzuschaffen.

pap. **Die Angestellten des Lodzer Elektrizitätswerks** zeichneten 1000 Aktien der Polnischen Bank.

bip. **Zahlungseinstellung.** Die Handelsabteilung des Bezirksgerichts macht den Bankerot von Symcha Rotkopf und David Recht bekannt, wobei es als den Beginn den 22. Dezember 1923 festsetzte. Beide Kaufleute wurden verhaftet. Zum Richter und Kommissar des Konkurses wurde der Handelsrichter Herr Heimann Jarecki, zum Kurator der Konkursmasse Rechtsanwalt Ostecki ernannt.

bip. **Eine begrüßenswerte Verordnung.** Die Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit hat, um die Ruhe und Sicherheit der Bevölkerung zu sichern, den Verkauf von cali chloricum und Schwefel bis zum 4. Mai verboten. Die Apotheken dürfen die angeführten Stoffe nur zu Heilzwecken verkaufen. — Hoffentlich beachten die Apotheken und Drogerien diese Verordnung auch!

Vom städtischen tierärztlichen Amt wurden im Laufe des Februar auf den Marktplätzen in Lodz 744 Pferde, auf den Bahnhöfen 1241 Rinder, 119 Kälber, 338 Schafe und Ziegen, 4073 Schweine und 92 Pferde geprüft. Im städtischen Schlachthof wurden in dieser Zeit geschlachtet: 319 Rinder, 1297 Kälber, 55 Schafe und Ziegen, 7125 Schweine und 28 Pferde, im Baluter Schlachthaus: 1383 Rinder 2496 Kälber, 465 Schafe und Ziegen, 1804 Schweine und 43 Pferde.

pap. **Das Friedensgericht verurteilte** den Kelmstr. 28 wohnhaften Józef Rys wegen Diebstahlsversuchs zu 1 Jahr und den 16jährigen Sikawska 1 wohnhaften Józef Kamionka zu 6 Monaten Gefängnis.

pap. Das Friedensgericht verurteilte ferner die 12jährige Franciszkanska 56 wohnhafte Wladyslawa Marciniak zu 6 Monaten Gefängnis, weil sie aus dem Laden von Leon Hohermann, Petrikauer 65, ein Stück Leinwand gestohlen hatte.

bip. **Das Gericht für Minderjährige** verurteilte den 21jährigen Waclaw Michalski, Alexandrowsk 52 und den 17jährigen Alexander Tomaszewski, Zimmerstr. 10, zu je 6 Monaten sowie die 16jährige Marjanna Berjasz, Zimmerstr. 10, zu drei Monaten Gefängnis, weil sie in der Nacht zum 29. August vorigen Jahres vom Balkon des Hauses Zgierska, Ecke Groszanka, Kleidungsstücke stehlen wollten.

bip. **Eine Wasserleiche.** Bei Konstantynow zogen Polizisten die Leiche eines Mannes aus den Ner. Den bei ihm vorgefundenen Ausweisen zufolge handelt es sich um den 60jährigen Lodz, Siewna 2 wohnhaften Josef Witoslawski.

bip. **Ein Bahnwärter von einem Eisenbahnzug überfahren.** Unweit der Station Andrzejow wurde auf den Eisenbahnschienen ein Mann aufgefunden, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Ein Eisenbahnzug hatte ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche wurde nach dem Poznanskischen Krankenhaus gebracht. Er heißt Walenty Szczesniak und ist Bahnwärter in Lodz (Kalischer Bahnhof).

bip. **Zwei Eisenbahnwaggons mit der Ladung verbrannt.** In einem nach Lodz fahrenden Güterzuge gerieten zwischen Pabianice und Lodz zwei Wagen, auf denen sich Heu und Stroh befand, in Brand. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr verbrannten die Wagen samt der Ladung.

Kunst und Wissen.

Battistini zum Nachmittagskonzert. Uns wird geschrieben: Die ständigen Besucher der Nachmittagskonzerte erwartet am kommenden Sonntag, den 6. April, um 4 Uhr nachm., ein Kunstgenuß im großen Stil, denn der Konzertdirektion Alfred Stranch ist es gelungen, diesen großen Künstler noch für ein Konzert in Lodz zu gewinnen. Um es allen zu ermöglichen, diesen größten aller gegenwärtigen Sänger zu hören, werden die Eintrittskarten zu möglichst zugänglichen Preisen verkauft werden, nicht achtend des fabelhaften Honorars, welches dieser große Künstler für jedes Konzert bezieht. Wir zweifeln nicht, daß das ganze musikalische Lodz scharenweise in den Saal der Philharmonie zu dieser wahrhaft königlichen Feier strömen wird. Dieses Konzert wird sicher die Krone der gegenwärtigen Konzertsaison sein und sich mit goldenen Lettern in die Geschichte des Musiklebens unserer Stadt einschreiben.

Das mystische Konzert verschoben. Infolge Erkrankung des Hauptregisseurs ist das Konzert auf einige Tage verschoben worden.

Der morgige Richard Wagner-Abend im Deutschen Lehrerverein hat bereits großes Interesse wachgerufen — und mit Recht. Alle, die sich entschlossen haben, diesen Abend zu besuchen, werden wirklich ein paar genußreiche Stunden verleben. Beide Teile, sowohl der musikalische als auch der nichtmusikalische werden von den bewährtesten Kräften unserer Stadt ausgeführt. Dem interessanten Vortrage über Richard Wagner reihen sich Arien aus dem „Fliegenden Holländer", „Lohengrin" und den „Meistersängern" sowie musikalische Einlagen und Interpretationen an. Aus dem Erwähnten ersieht man demnach, daß der Abend in künstlerischer Hinsicht wirklich etwas bieten wird. Es dürfte deshalb auch mit Recht diese Veranstaltung sich eines regen Zuspruchs erfreuen. Karten sind bereits im Vorverkauf bei Gebr. Schwalbe, Petrikauer Straße 85, zu haben.

Sport.

Korbball. Am Sonnabend, den 29. März, fanden im Deutschen Gymnasium wieder, wie gewöhnlich, zwei Korbballspiele statt. Und zwar trat im Vorspiel die Mannschaft der Unter-Sekunda 1. des deutschen Gymnasiums gegen den zweiten Kursus des Deutschen Lehrerseminars auf. Der Gymnasiastenmannschaft gelang es ohne weiteres, dieser noch ganz jungen Seminaristenmannschaft den Sieg abzuringen. Resultat 38:2. Schiedsrichter K. Brauer.

Im Hauptspiel traten sich die Mannschaften des Jüdischen Sportvereins „Achduth" und der Ober-Sekunda des deutschen Gymnasiums entgegen. Letzte Mannschaft gehört zu den besten Mannschaften des deutschen Gymnasiums und wird im Endkampf um die Meisterschaft der II. A eine der ersten Stellen einnehmen. Schon einmal fertigte sie „Achduth" mit einem Rekordresultat (60:8) ab. Doch diese ließ sich den Mut nicht nehmen und forderte die Ober-Sekunda zur Revanche heraus. Diese trat diesmal mit einem Reserveverteidiger auf. „Achduth" dagegen trat mit einer im Verhältnis zum letzten Mal viel stärkeren Mannschaft auf. Es entspann sich ein ziemlich interessanter Kampf. Doch bald sah man, daß „Achduth" auch diesmal mit einer Niederlage abgefertigt werden würde. Die erste Viertelzeit endete mit 10:2, die Halbzeit mit 20:4, die dritte Viertelzeit mit 40:6 und die letzte mit 47:8. Das Spiel leitete verständnisvoll der Turnlehrer des deutschen Gymnasiums, Herr Stempel.

Am Montag, den 24., und Dienstag, den 25. März, weilte die Korbballmannschaft des Lodzer Sportvereins (Łódzki Klub Sportowy) in Warschau. Da Ł. K. S. eine gut eingespielte Mannschaft darstellt und sie schon hier mit dem Lodzer Meister, dem Hertha-Klub, eine nicht zu große Niederlage erlitten hatte (22:13), so hoffte man allgemein, daß Ł. K. S. zwei schöne Siege nach Hause bringen werde, doch diese Erwartungen trogen. Ł. K. S. stellte eine Reservemannschaft (?) auf und das erste Spiel mit der Warschauer YMCA endete mit 10:10 im zweiten mit AZS (der sich aus Lodz vom Hertha-Klub eine Niederlage von 30:3 im vorigen Monat holte) errang sie den Sieg mit nur 4 Punkten Ueberschuß 15:11. Als Schiedsrichter fungierte an beiden Tagen Herr Ripps vom amerikanischen Konsulat.

Wie wir im Warschauer Sportblatt „Stadjon" lesen, wird der Lodzer Meister im Korbballspiel, der Hertha-Klub, in der Osterwoche zwei Tage in Warschau weilen, um mit den besten Mannschaften Warschaus zwei Spiele auszutragen. Vor der Reise nach Warschau wird der Hertha-Klub ein Spiel mit der zweitbesten Korbballmannschaft von Lodz, der Handelsschule, austragen. Dies Spiel findet am 5. April im Turnsaal statt. Im Vorspiel treten die Mannschaften der „Union" und des Jüd. S.-V. „Achduth" auf.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (44. Tag). Als erstes Paar ringen der Champion Wildmann und der Weltmeister Petersen. Nach 20 Minuten harten Ringens endet das Treffen unentschieden. Sodann ringen Orlow und Poplawski. Nach 19. Minuten gelingt es Orlow, seinen Gegner durch Untergriff zu besiegen. Als drittes Paar stehen sich Hamela und die „Schwarze Maske" (3. Treffen) gegenüber. Dieser Kampf ist sehr spannend, muß aber nach 50 Minuten wegen der Polizeistunde abgebrochen werden. Heute Mittwoch ringen: Chajm Michelson—Orlow (3. Treffen), Wildmann—„Schwarze Maske" (2. Treffen), Spiewacek—Petersen. L.

Sieg eines deutschen Rennfahrers in Paris. Im 50-Kilometer-Radrennen, das auf dem Rennplatz Buffalo in Paris stattfand, siegte als erster der Deutsche Karl Kittig, zweiter wurde ein Belgier, dritter ein Amerikaner und vierter ein Franzose. Die 50 Kilometer legte Kittig in 43 Minuten 25 Sekunden zurück.

Vereine und Versammlungen.

Kirchengesangverein „Aeol". In einer am Montag abend unter dem Vorsitz des Konsistorialrats Pastor Dietrich abgehaltenen Vollversammlung der Mitglieder wurde beschlossen, einige Wochen nach Ostern in einem der größten Säle unserer Stadt zugunsten der St. Matthäi-Kirche ein sogenanntes Frühlingsfest mit verschiedenen Gesang- und Musik-Vorträgen sowie dramatischen Aufführungen zu veranstalten. Der gemischte Chor soll aus diesem Anlaß durch Hinzuziehung von Nichtmitgliedern bedeutend verstärkt werden. Morgen, Donnerstag, abends 8½ Uhr, findet im Stadtmissionssaale die erste Gesangprobe statt. Stimmbegabte Damen und Herren, die sich für diese Veranstaltung interessieren und sich gern in den Dienst der guten Sache stellen möchten, werden freundlichst ersucht, wenn möglich schon an dieser und dann an nächstfolgenden Gesangsübungen, die jeden Montag abend 8½ Uhr im Vereinslokale, Kilinski Straße 145, stattfinden werden, teilzunehmen.

Amateur-Photographen Klub in Lodz. Heute um 9 Uhr abends findet im Vereinslokale, Rozwadowska Straße 36, die übliche Monatssitzung statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Betr. das Eingesandt des Herrn M. Wyszogrodzki in Ihrer letzten Sonntagnummer.

Ich lege Wert auf den Hinweis zweier Tatsachen:

1. Die Notiz in Ihrer Zeitung Nr. 76 v. 28. cr. war kein Eingesandt meinerseits, sondern erfolgte lediglich auf Grund der materiellen Aufforderung, deren deutsche Uebersetzung ich Ihnen anbei überreiche.
2. Herrn W. ist in seinem Eingesandt insofern ein Irrtum unterlaufen, als er nicht Mkp. 680 000, sondern nur Mkp. Sechshunderteinundachzig angedient hat. Ich bemerke dieses nur der Ordnung halber, denn es ist tatsächlich nicht von Bedeutung, ob es sich um Mkp. Sechshunderteinundachzig, oder Mkp. 680 000, oder gar um Mkp. 6 800 000 handelt.

Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie hiervon entsprechend Notiz nehmen würden, denn ich muß mir eine Zeitungspolemik mit Herrn Wyszogrodzki versagen, auch wenn er Prokurist der Firma Ernst Schmeller ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Friedrich Mannaberg.

Straßenbahn-Reklame. Die Polnische Presseagentur (Polska Agencja Prasowa) hat ab 1. April die ausschließliche Vertretung für den Teil der Reklame in den Straßenbahnwagen der Reklameagentur des Invalidenverbandes „Ziw" (Związek Inwalidów Wojennych), Zweigstelle in Lodz, Gdanska 57, übertragen.

Die Verwaltung der Polnischen Presse- und Reklameagentur.

Denken Sie daran,
die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir die Zeitung nicht mehr liefern.

Aus dem Reiche.

Das Hochwasser.

Der katastrophale Austritt der Weichsel im Bereich von Groß-Warschau, der am Sonnabend seinen Höhepunkt erreicht hatte, ist vorüber. Das Wasser ist im Sinken begriffen.

Der Wasserstand auf der Weichsel bei Krakau sinkt fort und fort. Die größte Gefahr ist vorüber.

Ciechocinek steht mit Ausnahme des höher gelegenen Kurhauses unter Wasser. Trotz der verzweifelten Rettungsarbeiten der Pionierabteilungen aus Thorn ist das Wasser über den Schutzdamm geflutet. Die Bevölkerung behauptet, daß dies die größte Ueberschwemmung seit 100 Jahren ist. Wie der Leiter der Kuranstalt in Ciechocinek erklärte, werden die Anlagen trotz der gewaltigen Schäden noch in der laufenden Saison eröffnet werden können. In der Umgegend von Ciechocinek wurden mehrere Dörfer überschwemmt.

Wie die Danziger Eisenbahndirektion dem Verkehrsdepartement des Eisenbahnministeriums mitteilte, ist der gegenwärtige Wasserstand des Unterlaufs der Weichsel höher als bei allen Ueberschwemmungen, die in den letzten Jahrzehnten, ja Jahrhunderten verzeichnet wurden. In einer im Rathaus zu Thorn aufbewahrten alten Chronik sind Angaben vorhanden, denen zufolge alle Hochwasser seit 360 Jahren geringer waren als das gegenwärtige. Etwas bedeutender als das gegenwärtige Hochwasser war das vom Jahre 1560, wo der Wasserstand bei Thorn 12 bis 15 Zoll höher war als jetzt.

Die Gegend bei Thorn bildet einen gewaltigen See. Der in reißender Eile dahinziehende Strom trägt auf seinen Schollen eine Menge Holz, ganze Türen und Wände, Hausgeräte, Kähne und andere Sachen, ferner sah man eine Kuh, die durch die scharfen Kanten der Eisschollen getötet war. Ja, es trieb sogar ein an seiner Hütte mit einer Kette angebundener Hund vorüber, der — das ihm bevorstehende Schicksal vermutlich gar nicht ahnend — ruhig vor der Hütte saß und nach den Menschen am Ufer schaute. Sonnabend früh brachte eine Scholle ein Reh mit, dem vielleicht an der Tränke der Rückzug durch das Wasser abgeschnitten worden war. An der Uferböschung vor der Stadt hat das Wasser eine Unmenge von Ratten aus ihren Erdlöchern getrieben, die mit ihren Jungen ängstlich im Wasser herumschwimmen und sich auf treibende Schollen zu retten versuchen.

Geradezu katastrophal ist die Lage in Otterau und Langenau. Die gesamte Gegend nördlich der Bahnstrecke Langenau—Schultz bildet eine unübersehbare Wasserfläche, aus der nur noch die oberen Hälften der Häuser und die Baumkronen hervorsehen. — Heute in den Morgenstunden standen bereits Teile der Eisenbahnstrecke dicht beim Bahnhof Langenau unter Wasser. Die Züge rollen bis an die Achsen im Wasser.

Die Bromberger Gasdirektion teilt mit, daß die Ueberschwemmung der Brahe eine bedeutende Erhöhung des Grundwasserspiegels zur Folge gehabt hat, wodurch in der Gasanstalt die Dampfrohre an den Gasöfen, sowie die Keller im Maschinenraum unter Wasser gesetzt wurden. Die Gasproduktion mußte eingestellt werden.

p—e. Da der Wasserstand der Prosna im Fallen begriffen ist, kann angenommen werden, daß eine der größten Ueberschwemmungen der Stadt Kalisch der Vergangenheit angehört. Jetzt erst kann der ganze Umfang der Ueberschwemmung überschaut werden. Ganze Dörfer, wie Lis, Trojanow, Tyniec und Szale sind unter Wasser gesetzt. Die Breite des Stromes beträgt an manchen Stellen, wie bei Piwonice, 3 Kilometer; er spült bis zum Hügelrücken von Winiary. Obgleich das Wasser in manchen Flußarmen der Stadt schon um ½ Meter gefallen ist, so ist dieser Wasserstand doch nicht an allen Stellen des Flusses der gleiche. Die Eisschollen, die die Stadt Kalisch passierten, setzten sich in der Niederung des Flusses nahe Laszkow fest, so daß das Wasser in der Bernardynka nur sehr langsam fällt. Bei Boguslawow ist die Brücke durch den bedeutend höheren Wasserstand beschädigt worden. Erst wenn die hier angeschwemmten Eisschollen die Ortschaft Laszkow passieren werden, ist auf Wasserabnahme in der Bernardynka zu hoffen. Das wird zur Folge haben, daß auch endlich der 3. Mai-Distrikt der Stadt, der immer noch unter Wasser steht, trocken werden wird. Der Zustand der Flußwehren in der Stadt selbst ist trotz beträchtlicher Beschädigungen noch immer befriedigend. Sehr bedroht war das alte Bootshaus des Ruderklubs, das sehr beschädigt ist und nur dank der Geistesgegenwart einiger Mitglieder des Ruderklubs vor der Ueberschwemmung bewahrt wurde.

---

bip. Zgierz. Feuer. Im Hause Czerwona 12 brach Feuer aus, das mit Blitzesschnelle um sich griff, so daß das Haus noch vor Eintreffen der Feuerwehr vollständig niederbrannte. Das Feuer entstand aus Unvorsichtigkeit eines Mieters, der glühende Asche auf leicht brennbare Stoffe, die im Hof lagerten, schüttete.

p—e. Kalisch. Betrug. Zu dem Magazineur der Dampfmühle von Deutschmann kam dieser Tage der hiesige Einwohner Symcha Lichtenstein und überredete ihn zur Anstellung einer Quittung über angeblich vor Tagen abgestellten Roggen, vermittels welcher er Geld erhalten würde, welches natürlich ehrlich geteilt werden sollte. Nach vorheriger Verständigung mit der Verwaltung der Dampfmühle erklärte sich der Magazineur zur Herausgabe einer Quittung über einige Zentner Roggen an den Namen von „Stasiak" bereit. Nachdem Lichtenstein diese Quittung erhalten hatte, entfernte er sich befriedigt und sandte bald darauf einen gewissen Aronowicz zur Kasse der Mühle, welcher sich als Stasiak ausgab. Er wurde der Polizei übergeben.

— Vergiftung. Marjanna Konczak, 21 Jahre, trank in der Annahme, es sei Schnaps, Karbolsäure. Sie starb im Spital nach 40 Minuten.

— Tierquälerei. Die Bahnpolizei zog den Händler Chaim Szatkowski dafür zur Verantwortung, weil er zwei Gänse und ein Huhn in einem kleinen Reisekoffer mit in das Bahnabteil genommen hatte.

— Für Luftverpestung im Bahnabteil durch übelriechendes Geflügel wurden durch die Bahnpolizei zur Verantwortung gezogen: Israel Salcmann aus Gnesen, Fejwel Urmann und Frejda Wajrauch. Sie hatten in ein geheiztes Abteil 3. Klasse geschlachtetes Geflügel mitgenommen, das schon der Verwesung nahe war.

— Für Milchfälschung wurden durch die Sanitätsabteilung eine Reihe von Personen aus Stadt und Umgebung zur Verantwortung gezogen.

Konin. Von der evang. Gemeinde. Das Konsistorium hat die Pastorstelle in der evangelisch-augsburgischen Gemeinde bis zum 15. Mai für vakant erklärt. Das Gehalt des Pastors beträgt 15 Korzec Roggen monatlich. Außerdem stehen ihm 15 Morgen Ackerland und Wiese zur Verfügung.

Bromberg. Zwei Flugzeuge verbrannt. Wie der „Dziennik Bydgoski" berichtet, sind auf dem hiesigen Flugplatz zwei Flugzeuge verbrannt. Einer von den Maschinisten der Flugzeuge setzte den Motor in Betrieb, um ihn zu erproben. Plötzlich entzündete sich das in der Flughalle befindliche Benzin und im Moment stand das Flugzeug in Flammen. Zum Unglück stand neben dem brennenden Flugzeug ein zweites, das im Nu auch Feuer fing und verbrannte. Der Verlust geht, wie das genannte Blatt schreibt, in die Milliarden.

Aus aller Welt.

Hochwasser-Katastrophe. Aus ganz Europa sowie auch aus Amerika liegen zahlreiche Meldungen über Hochwasserkatastrophen vor. Während in Deutschland der Schaden ein verhältnismäßig geringer ist, haben sich im übrigen Ausland zum Teil sehr schwere Hochwasserkatastrophen ereignet. Schwer scheint eine Hochwasserkatastrophe in Spanien zu sein, wo der Guadalquivir über die Ufer getreten ist und in Sevilla den Einsturz einer Brücke verursacht hat. Dabei kamen zahlreiche Menschen ums Leben. Man konnte bisher 30 Leichen und 50 mehr oder minder schwer verletzte Personen bergen. Am schwersten scheint die Hochwasserkatastrophe des Missouri und Mississippi zu sein. Dort sind bisher über 50 Tote und einige hundert Verletzte festgestellt worden. Die Ueberschwemmungen verursachten einen enormen Schaden. Auch in Pennsylvanien und Maryland sind zahlreiche Brücken und Bahndämme weggerissen, ganze Ortschaften sind überschwemmt worden. Der Schaden wird auf 50—100 Millionen Dollar geschätzt.

Folgenschwerer Wirbelsturm. Im Staate Oklahoma wurden acht Personen getötet, während in Kentuky drei Orte durch einen Tornado (Wirbelsturm) dem Erdboden gleichgemacht wurden. In Minnesota und in North Dakota ereignete sich ein Blizzard (eine Form des Schneesturmes, wie er in dieser Heftigkeit nur in Amerika beobachtet wird). Viele Städte sind 45 Ztm. hoch mit Schnee bedeckt und der vom Sturm zusammengefegte Schnee blockiert ganze Häuser und Straßen, wodurch der Straßenverkehr völlig unmöglich gemacht ist. Auch der Zugverkehr ist vielfach unterbunden. Tausende von Menschen mußten die Nacht in den Geschäftsräumen verbleiben, da es ihnen nicht möglich war, sich nach Hause zu begeben.

Handel und Volkswirtschaft

Freier Devisenverkehr in Polen.

In Nummer 29 des „Dz. Ustaw" wurde eine Verordnung über die Einführung der Devisenfreiheit in Polen veröffentlicht. In dieser Verordnung wird bekanntgegeben, daß der Kauf und Verkauf von Auslandvaluten innerhalb der Grenzen Polens gestattet ist. Devisenbanken können hochwertige Valuten gegen Vorlegung einer Deklaration durch den Auftraggeber in das Ausland senden.

---

90 Proz. der Aktien der Polnischen Bank gezeichnet. Die Privatsubskription, die 60 Proz. des Aktienkapitals der Polnischen Bank decken sollte, hat bereits die Höhe von 90 Proz. des Anlagekapitals der Polnischen Bank erreicht. Angesichts dessen wird die Regierung ihren anfänglich vorgesehenen Anteil an der Polnischen Bank verringern.

Zum Direktor der Polnischen Bank wurde Herr Stanislaw Karpinski auf die Dauer von 5 Jahren ernannt.

Einstellung des Banknotendruckes in Polen. Während am 2. Februar der Druck von Markbanknoten zur Deckung der Budgetdefizite eingestellt wurde, Banknoten zum Ankauf von Fremdvaluten und zu Wirtschaftskrediten bisher aber immer noch gedruckt wurden, wurde am 28. März auch der Druck von Markbanknoten zu diesem Zweck eingestellt.

Lodzer Aktienbörse.

Lodz, 1. April. (pap).

Warsch. Handelsbank 28 500 000
Cegielski 2 200 000
Bank Lodzer christlichen Kaufleute u. Industrie 2 000 000

Tendenz: schwach.

Warschauer Börse.

Warschau, 1. April.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der lat. Union	1800000
Kanadische Dollars	—.—	Millionówka	1000000-950000
Franz. Franks	517500	8 proz. Goldanleihe	1400000
Schw. „	—.—	ohne Kupons f. d. 1. Quart.	
Pfund Sterling	—.—	Dollar-Anleihe	5150000
Italienische Lire	—.—		

Schecks.			
Belgien	409000-405750	Paris	520000-517000
Christiania	—.—	Prag	279750-267250
Holland	3460000-3435000	Schweiz	1632500-1623750
London	40250000-39975000	Wien	132100-131000
New-York	9350000-9300000	Rom	411000-407000
Kopenhagen	—.—	Stockholm	—.—
Bukarest	48850-48550	Helsingfors	—.—

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	—.—	Jabłkowsey	0,725-0,675-0,7
Handelsbank	30-28,25-28,5	West-Ges. f. Handel	0,8
Wiln. Fr. Hand.-Bank	0,325	Cmielow	25,3
Poln. Handelsbank	8,5-9	Haberbusch	25,75-25-25,3
Genossenschaftsbank	18	Spiritus	2) 8,1 3) 8,8-8,2 4) 9-8,5
Landw. Verein	0,775	Potasch-Werke	20,5-20
Handels- u. Ind.-Bank	5,5-5,4	Kijewski	1,5-1,25-1,4
Warsch. Kreditbank	1,0	Spiess	3,9
Lemb. Ind.-Bank	1,7-1,65-1,85	Wildt	0,77
Westbank	10,5-9,5	Elektrizität	6,8-6,65
Arb. Gen.-Bank	—.—	„Siła i Swiatło"	2,4-2,3
Allg. Kreditbank	—.—	Czersk	2,725
Cerata	0,7	Gosławice	4,75
Grodzisk	2,775-2,8	Michałow	2,75
Puls	1,425-1,45	Zuckergesell.	15-15,5-15,3
Chem. Ind.	15,5-14,75-15	Łazy	0,6-0,63-0,625
Dombr. Elektr.	4,3	Poln. Naphtha-Ind.	3,45
D. T. E.	0,675-0,7	„ 3. Em.	3,2
Chodorow	19-19,4	Gebr. Nobel	7,15-6,9
„Częstocice"	10-9,5	„ 6. Em.	7,05
Ostrowite	4,25-5	Lenartowicz	0,7
Nieledew	22	Cegielski	2,25-2,1-2,175
Firley	3,5-3,4-3,525	Lilpop	2,525-2,475
Kohlenges.	1) 20-20,25 2) 21-21,5 3) 22,5-22 4) 23-22,5	Norblin	2,7-2,6-2,65
Fitzner & Gampe	4) 34	Ortwein	2-2,05
Modrzejów	1) 35, 3) 42-40 kl. 45-43	Lokomotivenges.	1,7-1,775
Ostr.-Werke	40,25-37,5-37,75	Starachowice	14,2-13,9-14,125
Rudzki	1) 6,5 2) 6,7-6,5 3) 7,2-6,5 kl. 7,1-6,75 5. Em. 6,9-6,4	Landw. Maschinen	1,35
Zawiercie	180-185	Ursus	4,7-4,8 4,725
Belpol	0,35	Zieleniewski	38-38,25
		Zyrardow	1525-1475-1480
		Borkowski	5,8-5,685-5,7
		Landw. Syndikat	9
		Schiffahrtsges.	0,725-0,675-0,71 — 7. Em. 0,575-0,6
		Dźwignia	0,75-0,725
		Mirków	7,5

Zürich, 1. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2463, Holland 211.75, New-York 572 75, Paris 31.67, Mailand 25.07, Prag 17.05, Budapest 0.0075, Belgrad 7.10, Sofia 4.12, Bukarest 2.95, Warschau —.—, Wien 0.0080⅝.

Paris, 1. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 77.55, New-York 18.04, Belgien 79.30, Spanien 244.—, Italien 79,00 Schweiz 315.—, Dänemark 292, Holland 668, Norwegen 245, Schweden 480, Rumänien 9.30.

London, 1. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 430.25, Frankreich 77.375, Belgien 99.12, Italien 97.81, Schweiz 24.56, Spanien 31.775, Portugal 1.78, Holland 11.64⅛, Dänemark 26.305, Norwegen 31.625, Schweden 16.225, Helsingfors 172.—, Deutschland 18,5 Billionen, Oesterreich —.—, Prag 144.—, Athen 242.50, Brasilien 618.

Baumwolle.

New-York, 31. März. (Pat.) Loco 28,60; Mai 28,43—28,50; Juli 27,35—27,50; August 26,25; September 25,15; Oktober 24,50—24,58; Dezember 24,20; Januar 23,86.

Liverpool, 31. März. (Pat.) Mai 16,54; Juli 16,07; Oktober 15,35; Dezember 14,95; Januar 13,83.

New-Orleans, 31. März. (Pat.) — Loco 28,63; Mai 28,37; Juli 27,24; Oktober 23,80; Dezember 23,68; Januar 23,56.

Bremen, 31. März. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 30,35 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

LUNA
Die letzten Tage!
Helena u. der Untergang Trojas
Die letzten Tage!
LUNA

Zirkus Ciniselli

Heute, gänzlich abgeändertes Programm:
Nach Beendigung seiner Rundreise ist Friko, der Liebling des Lodzer Publikums, wieder nach Lodz zurückgekehrt!
Heute Auftreten
Frikos in der urkomischen Szene u. d. Titel: **„Die Sport-Puppe"**
sowie der Kunstreiterin Henriette **Van du Lera.** Neuheit von Paris, sowie viele andere Attraktionen.
Heute kämpfen: 1) **Spiewaczek—Petersen,** 2) **Michelson—Orlow,** 3) **Schwarze Maske—Wildmann.** 987

Am Donnerstag, den 3. April, veranstaltet der
Deutsche Lehrerverein
im Kleinen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße Nr. 243, um 8 Uhr abends einen
Richard Wagner-Abend.

Das Programm enthält einen sehr interessanten Vortrag, gehalten von Prof. Pfaff sowie musikalische Vorführungen von Stücken aus den Werken des genannten Künstlers, unter freundlicher Mitwirkung der Damen **Zern, Trentovius** und der Herren **Rob. Bräutigam** und Musikdirektor **Alexander Türner.**

N. B. Karten sind bereits im Vorverkauf bei Gebr. Schwalbe, Petrikauer Straße 85, zu haben.
847 **Der Vorstand.**

Jedem auf Abzahlung!
und ganz besonders den Herren Beamten,
sämtliche **Manufakturwaren,** wie:
Madapolam, Kreas, Weißwaren, Zephir zu Hemden, Bettwäsche-Stoffe, Laken, Tischdecken, Handtücher, Cheviot, Baston, Gabardin, Stoffe für Kostüme und Anzüge, Frotté, Satin, Futterstoffe, seidene Tücher,
ausländische Spitzen-Schals,
sowie **Strümpfe**
zu ganz niedrigen Preisen u. günst. Bedingungen.
J. Sperling, Lodz,
Petrikauer Straße 39. — Tel. 21-24.
Offiz., link. Eingang, 1. Stock. 393

Trikotagen
in- und ausländische, **Strümpfe** und **Kravatten,** Herren- und Damen **Wäsche, -Schirme, -Handschuh** in großer Auswahl. Auserlesene Waren Zugängliche Preise. Zugänglische Preise.
Felix PIĄTKOWSKI,
Petrikauer 89. 871

Pelzausarbeitungen
L. Zusmanek, Petrikauer 19
im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock
Telephon Nr. 24-66

5000 Zloty oder 1000 Dollar
auf Hypothek von Christen zu Bauzwecken gesucht. Off. unter „Bau — 5000" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 970

ROWERY!
B-cia. Krzeminscy, Piotrkowska 178.
Sprzedajemy komplet gum wyborowych za 19,000,000. 969

Für einen größeren Haushalt wird per sofort gesucht:
Eine Wirtschafterin,
die auch gut zu kochen versteht und 941
ein Stubenmädchen,
mit guten Zeugnissen Anmeldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags ks. Skorupki Straße 6/8 (früher Placowa).



Spiegel
verschiedener Art, Service-Glas, Schreibzeuge usw. empfiehlt
die Erste Lodzer Spiegel-Fabrik
Julius Werminski
Nawrotstraße 32. — Lodz. — Nawrotstraße 32.

Dr. med. **Roschaner**
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna - Straße 9.
Empf. v. 8—10½, u. 4—8

Haarnisse
Kopfungeziefer
Brut — Kopfstaub, Schuppen entfernt garant, sof. restlos
Haarreinigungskamm 415
NISSKA
Prospekte kostenlos in Drogerien u. einschlägigen Geschäften, wo nicht durch
Postfach 342 Danzig.

Wohnung
1—2 Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Vermittler erwünscht. Off. unter „A. K." a. d. Geschäftsst. d. Bl. 961

Ein Schlosser,
der drehen kann und an selbständige Arbeit gewöhnt ist, gesucht. Offerten unt. „Schlosser" an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 982

Konzert-Direktion: Alfred Strauch.
Saal der Philharmonie.
Sonntag, den 6. April, um 4 Uhr nachmittags:
Nachmittags-Konzert
Das Programm füllt aus: MATTIA Das Programm füllt aus:
Battistini
der König der Bariton-Sänger.
Am Klavier: Prof. **FRITZ LINDEMANN.**

Um den Nachmittags-Konzert-Besuchern die Möglichkeit geben zu können, einen der berühmtesten Sänger der Gegenwart zu hören, ist es der Konzert-Direktion gelungen, Herrn **Mattia Battistini** noch für ein Konzert zu gewinnen, zu welchem trotz des hohen Honorars, welches der Künstler bezieht, die **Eintrittskarten zu mäßigen Preisen** verkauft werden.

Karten von 5—33 Millionen Mk. schon an der Kasse der Philharmonie von 10—1 Uhr und von 3—7 Uhr abends zu haben. 978

Buch-Angebot der „Freien Presse"
Antiquarisch:
Preis in Millionen Mark.

Goethe: Faust. 15, geb. Hermann Georg: Kubinke. Roman, 4, geb. Bloch-mann Rich. Heim, Licht u. Wärme. 10, geb Gerhard Adele: Die Geschichte der Antonie van Heese. 2, brosch. Marden Orison Swett: Der Prinzipal wie er sein soll. 6, geb. Miller René Lülöp: Rußland von heute. 1, brosch. Edel Edmund: Das Glashaus. Roman 3, brosch. Mauthner Fritz Die bunte Reihe Roman, 2 brosch. Weber Adelheid: Ueber den Tälern. Roman, 2, brosch. Delpit Albert: Alle Beide. Roman in 2 Bänden, 5, geb. Lie Bernt: Thalja. Roman, 2, brosch. Gebhardt Florentine: Villa Izabella. Roman, ½ brosch. Gottschalk Artur: Wie Stürme segnen. ½ brosch. Stern Adolf: Die Wiedertäufer. Novelle, 1, brosch. Derselbe: Auf fremder Erde. Novelle, 1, brosch. Strahl A. C.: Neue Zeiten. Roman ½, brosch. Walther Siegfried Paris vor dem Weltkrieg. 1, brosch. Busse-Palma Georg: Reif im Frühling. ½, brosch. Strauß u. Torney Lulu von: Eines Lebens Sühne. Novelle, 1, brosch. Junghans Sophie: Die Ferienreise, Roman, 1, brosch. Grazie delle M. E.: Die blonde Frau Sina, 1½, brosch. Stiehl Paul: Etwas über Freimaurerei. ½, brosch. Jahrbuch des Deutschen Vereins in Lodz, 1918, 1½, brosch Kipper Heinrich: Die Teufelsschmiede, Volksstück, 1, brosch. Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1911, 40, gebunden Wiese Joseph: Belgisch-Kongo. ½, brosch. Wohlbrück Olga: Du sollst ein Mann sein! 2, geb. Höcker Paul Oskar: Die verbotene Frucht. 2, geb. Coar Firmin: Frankreichs gefährlichster Feind. ½, brosch. Crüger Johannes Dr: Grundzüge der Physik mit Rücksicht auf Chemie. 5, geb. Das deutsche Feldzugsbüchlein 1914. Zweiter Teil, 2 brosch. Dritter Teil, 2, brosch. Die Reformation eine Separation. ½, brosch. Haas Theodor: Lehrbuch der Briefmarkenkunde. 20, geb. Henze: Vergessene Nahrungsmittel. ½, brosch Jünemann Maria Regina: Kirchliche Kriegsbriefe. ½, brosch Dieselbe: Kriegshilfe der Stadt Aachen ½, brosch. Kapp W. Prof. Lic.: Ist Elsaß-Lothringen als autonomer Bundesstaat denkbar? ½ brosch. Krebs Engelbert: Unser ethisches Kriegsziel ½, brosch. Kümin-Beul: Kriegsmarkenkatalog. 3. brosch. Phiele, A.: Kurzgefaßte Gramatik der deutschen Sprache für russische Lehranstalten. 1½, brosch. Radermacher Heinr. Jos.: Militarismus und religiöses Leben im Weltkrieg. 2 brosch.

Vertreter gesucht
für den Vertrieb von Hartkäse. Off. erbeten an: Fritz Baum & Co., K.-G., Breslau I. 972

Geübte
Wäschenäherinnen
die das Zuschneiden erlernen wollen, können sich melden. W. Knapp, Nawrot 7. 968

Selbständige, tüchtige
Verkäuferin
wird per sofort gesucht, H. Pfeffer, Petrikauer Straße 111, v. 9—10 früh. Daselbst wird auch
ein Nachtwächter gesucht.

Verkäuferin
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Zu melden bei L. Glik, Petrikauer Straße 98. 977

Hand-Färberei
mit Lokal, welches auch für ein anderes Unternehmen geeignet ist und ein Platz 13981 Ellen zu verpachten, sowie ein Damenpelz (Känguruh) sofort verkäuflich.
Näheres in Juljanow, Häusler-Str. 7. 963

Sämtliche
Garten- u. Balkon-Vorrichtungen
nimmt entgegen p. Siedlec, Wólczanska-Straße 112, im Hofe links 1. St. 964